Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 24 (1879)
Heft: 50

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

24. Jahrgang. 1879.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins.

№ 50. Erscheint jeden Samstag. 13. Dezember.

Abonnementspreis: jährlich 4 Fr., halbjährl. 2 Fr. 10 Cts., franko durch die ganze Schweiz. — Insertionsgebühr: die gespaltene Petitzeile 10 Centimes. (10 Pfenning.) Einsendungen für die Redaktion sind an Herrn Schulinspektor Wyss in Burgdorf oder an Herrn Professor Götzinger in St. Gallen oder an Herrn Sekundarlehrer Meyer in Neumünster bei Zürich, Anzeigen an den Verleger J. Huber in Frauenfeld zu adressiren.

Inhalt: Gift in der Jugendlektüre. II. (Schluß.) — Schweiz. An die Tit. schweiz. Lehrerschaft. — Aus dem Kanton Bern. — Kanton St. Gallen. -- Nachrichten — Schweiz. Schulausstellung in Zürich. — Zürich. Aus dem Protokoll des Erziehungsrates. — Literarisches. — Verbesserung. — Offene Korrespondenz. —

Gift in der Jugendlektüre.

Ein Mahnwort auf Weihnachten und Neujahr.

II.

Es gilt noch immer insgemein, daß Alles, was Märchen heißt, schon dieser Bezeichnung wegen Kindeseigentum sein müsse. Trotz den Brüdern Grimm, die sich auf die Natur als auf unsere Mutter und Meisterin berufen, können wir uns nicht damit einverstanden erklären, daß das Märchen der Ort sei, wo man das Kind in alle Lebensverhältnisse einführen darf. Sind doch gewisse Lebensverhältnisse für das Kind unfaßbar, die, demselben vorgeführt, äußerlich dasselbe berühren und in den Zustand der Gleichgültigkeit zu denselben versetzen! Ein Beispiel: In den meisten Volksmärchen spielen Mord und Todschlag eine große Rolle. Ehe das Kind noch die Schauer des Todes kennen gelernt hat, macht man es mit dem, was dem Menschen stets am furchtbarsten bleiben muß, mit dem durch die Entmenschlichung Einzelner herbeigeführten unnatürlichen Tod eines zweiten bekannt.

Wenn auch die den meisten Märchen zu Grunde liegende Moral insofern eine gesunde ist, daß in der Regel das Böse seine Strafe findet, so darf man doch nicht vergessen, daß die Erziehung es mit Individuen zu tun hat, daß, was Abscheu erregen und abschrecken soll, auch die gegenteilige Wirkung haben kann. Was den Einen abschreckt, reizt oft den Andern. Die Anlagen sind verschieden: während es gottbegnadete Naturen gibt, deren fleckenlose Reinheit durch nichts getrübt wird, gibt es andere, die das „Zeug“ haben, alles Unschöne und Unlautere in sich aufzunehmen und zu gestalten.

Es könnten zahlreiche Beispiele angeführt werden, die den Ausweis liefern, daß der Jugend Märchen zur Lektüre geboten werden, die auf die Gemüts- und Charakterbildung nicht förderlich einwirken und die Phantasie in unnatürlicher Weise aufregen.

Die Ursache dieser Erscheinung ist aber in dem unheilvollen weitverbreiteten Irrtume zu suchen, daß Volks- und Kindermärchen gleichbedeutende Begriffe sind.

Wenngleich Jugend und Volk viel Analoges haben, so haften doch eben an den gemeinschaftlichen Eigenschaften beider die wesentlichsten Unterschiede. Der beschränkte Horizont, der bei der Jugend erweiterungsfähig ist, zeigt beim Volke die größte Widerstandsfähigkeit. Starke Lichter und tiefe Schatten, welche für die Volksschrift notwendig sind, passen nicht für die Jugendschrift, da für die Jugend abstumpfend wirkt, was für das Volk aufregend ist. Und aber des Volkes Haus ist der ganze Jahrmarkt des Lebens — des Kindes Welt und Kramladen ist das Haus.

Volksmärchen sind niemals Kindermärchen. Oder bieten der Spuck, die Teufel und Gespenster des Volksmärchens einen aufbauenden, gesunden und klärenden Gehalt?

Und aber, wenn wir über den Materialismus der Zeit klagen, so liegt uns der Gedanke fern, daß wir selbst denselben schon in die Kinderstube geleitet haben. Vertritt das Märchen nicht die Anschauung, daß das höchste Verdienst der Frau in der körperlichen Schönheit, das höchste Verdienst des Mannes in Rang und Reichtum sich gipfelt?

Betrachten wir hier einige Märchen, die als vorzüglich gelten und in jedem Kindermärchenbuche zu finden sind!

Wer kennt nicht Schneewittchen? Eine schöne Stiefmutter hat eine schöne Tochter wie Milch und Blut. Ihre eigene Schönheit ist ihr aber Lebensfrage; sie hat einen Spiegel, den sie täglich befragt, ob sie die schönste Frau im ganzen Lande sei; und so lange ihr der Wahrheit sprechende Spiegel antwortet, sie sei die schönste, drückt sie kein Leid. Schneewittchen aber wächst heran, und eines Tages bezeichnet sie der Spiegel als die schönste im Lande. Nun füllt sich das Herz der Mutter mit Haß gegen die Tochter; die erstere will die schönste sein und

läßt Schneewittchen bei Seite schaffen. Doch in kurzer Zeit hebt der befragte Spiegel an:

„Frau Königin, Ihr seid die schönste hier;
Aber Schneewittchen hinter den Bergen
Bei den sieben Zwergen
Ist tausendmal schöner als Ihr."

Für diesen Vorzug soll Schneewittchen auch hinter den Bergen mit dem Tode büßen; dreimal versucht die arge Königin ein todeswürdiges Verbrechen, und das dritte Mal scheint es gelungen zu sein. Schneewittchen bietet durch ihren Ungehorsam gegen die sorglichen Zwerge und ihre Naschhaftigkeit die Möglichkeit dazu. Die leblose Schöne wird in einen gläsernen Sarg getan. Da kommt ein Königssohn zu den Zwergen und sieht die schöne Leiche. Alsbald verliebt er sich in das Todtenbild; er fragt nicht nach den Tugenden der entschlafenen Jungfrau; er fragt nicht: Hatte sie ein reines, liebevolles Herz? — Bietet vielleicht im Märchen die Schönheit Garantie für den Charakter? Weder die Königin-Mutter noch auch Schneewittchen beweisen dies.

Aschenputtel ist nicht minder bekannt und beliebt. Wieder eine böse Stiefmutter und zwei böse Stiefschwestern. Die Schwestern schmücken sich — Aschenputtel muß schmutzige Arbeit tun; zum Königsfeste eilen die Stiefschwestern, Aschenputtel trostlos zum Grabe der Mutter. Bittet sie an der hehren Stelle um Kraft im Dulden? Bewahre. All' ihr Begehren gipfelt sich in den Worten:

„Bäumlein, rüttle und schüttle dich,
Wirf schöne Kleider über mich."

Dreimal schüttelt das Wunderbäumchen auf der Mutter Grabe schöne Kleider als das Beste über Aschenputtel. Die Prachtgewänder entzücken Alle; des Königssohnes Herz ist gewonnen. Was hat er von den *psychischen* Eigenschaften der Holden auf dem Tanzboden erfahren? *Das Märchen sagt nichts davon.*

In einem dritten Märchen „Hänsel und Gretel" stehlen, lügen, morden die lieben Kleinen, wie es der Augenblick erheischt; das Geschwisterpaar kehrt endlich reichbeladen mit den Schätzen der Hexe heim zu dem schwachen Vater und der Rabenmutter, die nunmehr ob des vielen Geldes in Rührung und Wohlwollen zerfließen. Wo bleibt die Moral?

Fürwahr im Interesse der Jugend liegt es, das Märchen etwas schärfer in's Auge zu fassen, als es gewöhnlich geschieht. *Eine strenge Auswahl der Märchen als Kinderlektüre ist Pflicht aller Jugendpfleger.*

Und aber auf noch ein Gift möchten wir hinweisen, das unter der Aigis des Schönsten und Herrlichsten in die Hände der Jugend gelangt. Unter den lichten Weihnachtskerzen haben wir schon manchmal mit geteilten Gefühlen die Bibel in prächtigem Gewande erschaut. Was enthalten nicht Alles die 929 Kapitel des Alten Testaments? Warum nicht den Kindern gewisse Unflätereien in denselben vorenthalten[1]? Oder ist die Jugend reif für ungeschminkte Kulturgeschichte? Warum nicht eine Bibel „in usum Delphini"? Schöne Worte und reine Bilder sollen allein im jugendlichen Herzen Platz finden. Dann gelten voll und ganz des Dichters (Freiligraths) Worte:

„Du Freund aus Kindestagen,
Du brauner Foliant,
Oft für mich aufgeschlagen
Von meiner Lieben Hand:
Du, dessen Bildergaben
Mich schauenden ergetzten,
Den spielvergess'nen Knaben
Nach Morgenland versetzten."

So weit unsere Freilegung des Giftstoffes in der Jugendlektüre.

Dr. Wilhelm Goetz.

SCHWEIZ.

An die Tit. Schweizerische Lehrerschaft!

Tit.!

Die schweizerische Schulausstellung ist nunmehr in der Lage, über die Angelegenheit der eidgenössischen Kartenwerke der Tit. schweizerischen Lehrerschaft Aufschluß zu erteilen. Mehrfache Gründe veranlassen uns, dies des ausführlichsten zu tun.

Mit Schreiben vom 3. Juni a. c. wandten wir uns an den hohen Bundesrat, Departement des Innern, mit der Anfrage, ob es nicht im Interesse der schweizerischen Schule liegen dürfte, wenn die so vorzüglichen eidgen. Kartenwerke derselben zugänglicher gemacht werden könnten. Darauf ging uns folgendes Antwortschreiben ein:

„Ihre geehrte Zuschrift vom 3. dies haben wir dem eidgenössischen Militärdepartement mit dem Bemerken zur Einsicht übermittelt, daß wir die darin enthaltene Anregung, es sollte das eidgenössische Kartenwerk der Lehrerschaft unter billigen Bedingungen zugänglich gemacht werden, angelegentlich unterstützen. Das Militärdepartement erklärt sich sodann grundsätzlich mit Ihrer Anregung einverstanden, bemerkt aber, daß es ihm darum nicht möglich sei, dem gestellten Gesuche sofort zu entsprechen, weil der Kartenverkauf durch Vertrag mit einer Buchhandlung geregelt sei. Vorläufig wünscht das Militärdepartement die ungefähre Zahl derjenigen Kartenwerke zu erfahren, welche von der Lehrerschaft während eines Jahres verlangt werden dürften."

Diese Zahl zu konstatiren, blieb uns kein anderer Weg als der des öffentlichen Aufrufs. Wir holten hiezu die Ermächtigung des eidgenössischen Departements des Innern ein, welche uns auch in freundlichster Weise durch Schreiben vom 24. Juni erteilt wurde, wie folgt:

„In Erwiderung Ihrer Zuschrift vom 2. dies beehren wir uns, Ihnen mitzuteilen, daß das Departement gegen eine Bekanntmachung in den öffentlichen Blättern für den Vertrieb des topographischen Atlas durch die permanente Schulausstellung in Zürich nichts einzuwenden hat und nunmehr das Ergebniß dieser Bekanntmachung abwarten will, bevor die benötigte Anzahl der verschiedenen Kartenwerke dem schweizerischen Militärdepartement zur Kenntniß gebracht wird."

---

[1] Kenntniß von denselben gewann Schreiber ein für alle Male als Schüler.

Die zahlreich auf unserm Büreau eingegangenen Anmeldungen, sie steigen auf 60, ließ uns mit Zuversicht hoffen, daß auch der hohe Bundesrat den so allgemein kund gegebenen Wünschen Rechnung tragen werde. Leider blieb diese Hoffnung unerfüllt. Durch Zuschrift vom 25. August machte uns das eidgenössische Stabsbüreau darauf aufmerksam, daß der Bundesrat in Sachen der Preisreduktion noch Beschluß fassen müsse und daß von Ausführung von Bestellungen auf Ende Oktober nicht die Rede sein könne, weil der Vertrag mit der Buchhandlung Dalp noch zu Recht bestehe.

Am 25. Oktober folgte der Entscheid des h. Bundesrates, der lautet:

„Es ist zur Zeit unmöglich, dem gestellten Gesuche zu entsprechen, weil wir vertraglich verpflichtet sind, diesen Kartenverkauf durch die Buchhandlung von Dalp in Bern allein besorgen zu lassen. Wir können uns auch momentan nicht zu einer Kündigung dieses Vertrages und zum Selbstverlag entschließen, weil dadurch dem Bunde eine ganz wesentliche finanzielle Einbuße entstehen würde.

„Wenn der Bund seinen Kartenwerken größere Verbreitung geben will, was wir anstreben, so ist dies ohne große Einbuße zu ermäßigtem Preise nur durch eine Ueberdruckausgabe möglich, deren Anlage und Ausführung erst studirt werden muß. Diese Aufgabe ist dem Stabsbüreau schon im Juni gestellt worden. Wir bedauern aber, Ihnen erwidern zu müssen, daß die Prüfung der Frage dieser Art der Kartenvermehrung infolge der Erkrankung des Chefs des Stabsbüreau noch nicht vollendet werden konnte und ohne seine Mitwirkung die Einführung einer Neuerung, die eine völlige Umgestaltung in der Erstellungsart und in der Verwaltung nötig macht, uns untunlich erscheint, und wir deßhalb erst dann die Bestellungen von Zürich zu berücksichtigen im Falle sind, wenn die diesfalls nötigen Vorarbeiten zu einem befriedigenden Abschluß gebracht sind.“

Damit ist die Realisirung einer schönen Idee, welche für die schweizerische Schule von großer Tragweite und bedeutsamem Interesse gewesen wäre, für einstweilen verschoben, hoffen wir aber, und dazu geben die wohlwollenden Aeußerungen des hohen Bundesrates allen Grund, nur verschoben und nicht aufgehoben.

Was nun das Vorgehen der Schulausstellung Bern anbetrifft, erlauben wir uns anmit noch beizufügen, so hat sich dasselbe von Anfang an auf ganz andern Boden gestellt, indem es mit den Bundesbehörden niemals in Angelegenheiten unterhandelte, sondern sich, gestützt auf die zwischen der Eidgenossenschaft und denjenigen Kantonen, welche die Aufname der eidgenössischen Kartenwerke unterstützen, vereinbarten Verträge und durch Vermittlung der Erziehungsdirektion Bern direkt an die Verlagsbuchhandlung wandte. Wir Zürcher hätten in ganz gleicher Weise handeln können; doch schien uns die Durchführung unserer ursprünglichen Idee weitergehender und ersprießlicher; daher wollten wir auch den Beschluß des h. Bundesbehörden vorerst abwarten. Jetzt, nachdem ein solcher erfolgt ist, sehen wir uns genötigt, in gleicher Weise vorzugehen und geben Ihnen kund, daß wir die eidg. Kartenwerke zu unten verzeichneten Bedingungen liefern werden. Dabei können wir aber nicht umhin, der Ansicht Raum zu geben, daß Zuwarten in Bestellungen sich wohl rechtfertigen wird, indem wir eben des bestimmtesten erwarten, es werde der Bund die Idee doch noch in ihrem vollen Umfange verwirklichen.

Zürich, 4. November 1879.

Namens der Schweizer. Schulausstellung:

Der Präsident: *H. Nabholz.*

Der Aktuar: *A. Koller.*

Preise der eidgenössischen Kartenwerke:

Die große Dufourkarte als Wandkarte	Fr.	52. —
Einzelne Blätter in Taschenformat	„	$2^1/_2$—$3^1/_2$
Generalkarte als Wandkarte mit Rahmen	„	16. —
Dieselbe zusammenlegbar	„	12. 50
Dieselbe in Taschenformat	„	16. —
Blätter der topographischen Karte per Blatt	„	1. —

Den zürcherischen Lehrern werden wir betreffs der topographischen Blätter des Kantons Zürich, welche laut Vertrag zwischen Bund und Kanton Zürich zu billigeren Bedingungen erstanden werden können, in nächster Zeit genaue Angabe machen.

Insofern die Bestellungen, die bei uns eingegangen, bis Ende November nicht zurückgezogen werden, werden wir sie unter Nachnahme ausführen.

Aus dem Kanton Bern.

a. Verhandlungen der bernischen Schulinspektoren.

Die bernischen Schulinspektoren waren am 17. Nov. in Bern versammelt. Neben verschiedenen anderen Gegenständen, welche für die Oeffentlichkeit weniger Interesse haben, wurden auch folgende behandelt:

1) *Schulordnung.* Der Tit. Erziehungsdirektion wird empfohlen, die alte Schulordnung durch einige, gewisse Bestimmungen zu ergänzen und neu herauszugeben.

2) *Zeugnißbüchlein.* Es wird das Formular eines einfachen Zeugnißbüchleins beraten und der Erziehungsdirektion zur obligatorischen Einführung für alle Schulen, die nicht schon ein ausführlicheres besitzen, empfohlen.

3) Um der bisherigen Ueberproduktion in der Lehrerinnenbildung abzuhelfen, wird ein möglichst genauer Etat über den jährlichen Bedarf neuer Lehrkräfte aufgenommen.

4) Der Arbeitsschulrodel soll den neuen Verhältnissen angepaßt werden.

5) Der nächste *Amtsbericht* hat sich zwar über alle Gebiete des Schulwesens zu verbreiten, aber besonders ausführlich über: die obligatorischen Lehrmittel, das Zeichnen und die Schulgelder.

b. Gesangdirektoren-Kurs in Münchenbuchsee.

Hierüber entnehmen wir dem „Bund“ einige Notizen:

Der Kurs selbst hat einem längst gefühlten Bedürfnisse entsprochen. Die 80 Teilnehmer, welche meistens dem Lehrerstande angehören, erhielten täglich 8 Unterrichtsstunden, in denen neben dem Unterricht in der Harmonielehre namentlich die praktische Ausbildung der Stimme durch Solfeggien im Sologesang, durch Quartettvorträge und Chorgesang mit bester Sorgfalt durchgeführt wurde.

Es lag da für die Künstlerhand ein noch ziemlich unbearbeitetes Material zur Bildung vor. Die Erfolge, wie sie in den letzten Stunden, zumeist aber im Konzerte hervortraten, zeugten nicht bloß vom Fleiße der Mannschaft, sondern ganz besonders auch von gediegener Leitung des Kurses. Diese lag in den Händen der Herren Munzinger, Direktor des bernischen Kantonalgesangvereins, in Bern, Musikdirektor Sturm in Biel und Seminarlehrer Klee in Münchenbuchsee. Der hauptsächlichste Erfolg, der von diesem Kurs für die Volksgesangvereine des Kantons erwartet werden darf, liegt in gehöriger Stimmbildung, in tieferer Erfassung der Komposition und in schöner, deutlicher Aussprache. Es wird zwar viel Mühe und Arbeit kosten, dieses Ziel zu erreichen, fiel es doch manchem Kursteilnehmer schwer, den richtigen Anschlag, die feinern Nüancen des Tones und die Reinheit des Sprachlautes herauszubringen. Indeß wird auch die Schule ein Mehreres zu leisten im Stande sein, so daß wir mit den besten Aussichten die Wirkung des Kurses begrüßen können.

Außer dem Unterrichte gab es in den freien Abendstunden noch Gelegenheit zur Besprechung mancher praktischen Fragen aus dem Gebiete des Gesangwesens und zu Belehrungen, die den musikalischen Sinn zu läutern trefflich geeignet waren. In letzterer Beziehung verdienen besonderer Erwähnung der Vortrag des Herrn Direktor Munzinger über das „Volkslied“ und die Solovorträge des Herrn Sturm.

Kanton St. Gallen.

(Korresp.)

1) Pensionskasse. Dieselbe öffnet sich in liberaler Weise einem müden Lehrer nach dem andern. Schon mancher verdiente Veteran ist in den Genuß der vollen Pension von Fr. 600 eingesetzt worden. Die meisten derselben — es werden jetzt ca. 10 sein — haben 30—50 Dienstjahre hinter sich, und wir mögen ihnen diesen wohlverdienten Dank des Vaterlandes von Herzen gönnen, obwohl wir persönlich uns mit der Organisation der Hülfskasse auch jetzt noch nicht befreunden können. Die Einnahmen der Kasse pro 1878 enthalten folgende Hauptposten: Zinse Fr. 2612, Staatsbeitrag Fr. 9600, Beiträge von Lehrern und Gemeinden Fr. 31,980, Vergabungen Fr. 3000.

2) Verwilderung der Jugend. Das ist ein an der Tagesordnung stehendes Thema in unseren Konferenzen. Wir kennen wenigstens fünf Konferenzen, welche sich hiemit in jüngster Zeit befaßt haben. Ein Teil der Referenten macht sich in dieser Beziehung die Sache ungemein leicht: die stellen frischweg die Frage auf: Woher rührt die zunehmende Verwilderung der Jugend? u. s. w. (Heilmittel), und stimmen dann einen bezüglichen Cantus Jeremiä an. Andere dagegen fassen das gleiche Thema etwa so: „Ist es wahr, daß“ u. s. w., und bestreiten, gestützt auf Erfahrung und Tatsachen, die Richtigkeit der Phrase von der „*Verwilderung* der Jugend“. Wir finden auch, daß es nicht gut ist, wenn man sich gegen die verderblichen Erscheinungen der Zeit blind stellt, daß es aber ebenso wenig weislich gefragt ist, warum die alten Zeiten besser gewesen als die jetzigen.

3) Waisenversorgung. Dem soeben versammelten Großen Rate unterbreitet die Regierung einen Gesetzesvorschlag, nach welchem keine Kinder von schulpflichtigem Alter mehr in Armenhäusern untergebracht werden sollen und der auf Errichtung unabhängiger (von Armenhäusern) Waisenanstalten tendirt. Um die Gründung solcher Institute zu erleichtern, soll der Staat einen Beitrag von 5—20 % an die Baukosten verabfolgen. Eine betreffende Vorberatungskommission beantragt beim Großen Rat einstimmig Eintreten auf den Entwurf. Wo eine Gemeinde zu klein oder zu unvermögend zum Bau eines eigenen Waisenhauses wäre, sollen sich hiezu mehrere Gemeinden vereinigen. Eine Versammlung in Niederuzwil erklärte sich, auf einen gründlichen Vortrag des Herrn Landammann Thoma hin, einmütig für diese humane Idee. Ueber das Schicksal des erwähnten Gesetzesentwurfes vor dem Großen Rate und eventuell vor dem Volke werden wir berichten.

4) Sodalität der unbefleckten Empfängniß Mariä. Die „St. Galler Zeitung“ schreibt: Unter diesem Titel hat vor einiger Zeit der Präses der obgenannten „religiösen“ Genossenschaft, Pater *Leodegar Scherer*, O. S. B. in Engelberg, ein Kreisschreiben an sämmtliche Sodalen erlassen, unter denen namentlich auch eine große Anzahl „Studenten“ (darunter sehr viele aus dem Kanton St. Gallen) kompariren. Das uns vorliegende Aktenstück befaßt sich, unter Zugrundelegung der bekannten Stelle Jes. IX. 1: „Heute ist ein Reis herausgekommen aus der Wurzel Isai! mit dem Lobe und der Verherrlichung Mariens, die unter diesem „Reise“ verstanden sein soll. Herr Leodegar vervollständigt den Propheten noch durch das weitere Wort: „Heute ist eine *Blume* ausgegangen aus seiner Wurzel“ und besingt dann diese Blume u. A. mit nachstehendem Ergusse: „Vor Allem erblicken wir da die kostbare Blume der *Jungfräulichkeit.* Ja, wie rein und schön sproßte diese Blume an dem geistlichen Reise auf! O englische Lilie, o himmlische Blume, ja wahrhaft himmlische Blume, nach der jene überhimmlische Biene so sehr verlangte. Denn jene Biene, sagt der heilige Bernard, die unter den Lilien weidet und die ein so blumenreiches Land bewohnte, sie flog hin zur Stadt Nazareth, d. h. zur Blumenstadt, und als sie hier zu dieser so wohlriechenden Blume der beständigen und unversehrten Jungfrau hinkam, da ließ sie sich auf diese Blume nieder und heftete sich an sie! Sei uns daher von Allen gegrüßt und gepriesen, du englische Lilie, du schöne Blume der Jungfräulichkeit!“

In diesem Stile geht es vorwärts — die mitgeteilte Probe mag für das Ganze sprechen. Jedermann wird zugeben müssen, daß solche Schreibebriefe, in denen Geschmacklosigkeit und sinnliches Raffinement sich die Waage halten, eine ganz vorzügliche Nahrung für zukünftige Männer der Wissenschaft, der Kirche, des Staates sind.

5) Nachrichten. Die Stadt St. Gallen behält in ihren Schulen die Geschlechtertrennung bei. — Für eine Unterklasse wird eine Lehrerin angestellt, wofür sich auch die Lehrerschaft ausgesprochen hatte. — An den Kindergarten leistet die Stadtgemeinde eine jährlichen Beitrag von Fr. 500.

In Sargans ist Herr Pfarrer Germann, Präsident des Bezirksschulrates, ein um das Schulwesen seines Bezirkes verdienter katholischer Geistlicher, gestorben.

Nachrichten.

— *Bern.* Die permanenten Schulausstellungen Zürich, Bern und St. Gallen werden pro 1880 alle drei vom Bunde subventionirt. — Auch die Burgergemeinde von Bern will das Kantonsschulgesetz von 1877 umgehen und eine Privatschule unterstützen. Solches geschieht am hellen Tage unter den Augen der Regierung. So offen treiben es die Burgdorfer nicht. — Der bernische Künstlerverein wünscht Beseitigung der Stigmen beim Zeichnen und strengere Prüfung der Lehramtskandidaten im Zeichnen. — In Burgdorf wird Regierungsrat Gehrig in Luzern zum Rektor des Gymnasiums vorgeschlagen.

— *Zürich. Polytechnikum.* Der schulrätliche Bericht erörtert nach dem „Bund“ die Modifikationen, welche allfällig bei den Aufnahmsprüfungen am Polytechnikum eingeführt werden könnten und schließt seine Ausführungen über den Vorbereitungsunterricht mit folgenden zusammenfassenden Schlußsätzen:

1) Zur Erzielung einer bessern Vorbereitung, namentlich in der Richtung allgemeiner Bildung und eines bessern Anschlusses an das Polytechnikum, ist an den vorbereitenden kantonalen Mittelschulen teilweise (wo dies angezeigt ist) die Anfügung eines weiteren Jahres, resp. Semestralkurses, im Allgemeinen aber die Einführung mehr übereinstimmender Fächer- und Stundenpläne notwendig. Zu diesem Zwecke erachtet der Schulrat konferenzielle Verhandlungen mit den Vorständen der kantonalen Erziehungsdepartemente und mit Repräsentanten der Lehrerschaft des Polytechnikums einerseits und der Mittelschulen andrerseits als erwünscht und ersucht daher den Bundesrat, mit möglichster Beförderung solche Konferenzen zu veranlassen und einzuleiten.

2) Zur Unterstützung dieser Bestrebungen wird ab Seite des Polytechnikums die Geneigtheit erklärt, das regelmäßige Eintrittsalter in die Fachschulen auf das zurückgelegte 18. Altersjahr zu erhöhen.

3) Das Aufnahmsreglement ist einer Revision zu unterstellen und die Aufnahmsbedingungen für alle Sektionen nur nach zwei Richtungen: technisch-mathematische und technisch-naturwissenschaftliche Richtung, zu entwerfen. Es sind strengere Anforderungen in allgemeiner Bildung, vorzugsweise in sprachlicher Richtung, zu stellen und damit anzustreben, daß mit der Zeit die Eintretenden befähigt sind, den Vorträgen sowohl in französischer als in deutscher Sprache mit ganzem Verständnisse folgen zu können. Für den Eintritt in die landwirtschaftliche Abteilung sind erleichternde Bestimmungen zulässig. Zur Verhütung des Ueberganges aus unteren Klassen gut organisirter Mittelschulen an's Polytechnikum sind geeignete Maßregeln zu treffen.

4) Die schweizerische polytechnische Schule erklärt sich bereit, auch mit schweizerischen Gymnasien, welche eine Klasse für spezielle Vorbildung in technischer Richtung anfügen (etwa analog der *Classe des mathématiques spéciales* an den Lyceen Frankreichs), Verträge zum Eintritte in's Polytechnikum auf Grund der Maturitätszeugnisse dieser Gymnasien abzuschließen. In Ermangelung der bezeichneten Organisation wird sich das Polytechnikum bei Maturanden mit einem nur ergänzenden Eintrittsexamen begnügen können.

— *Solothurn.* Das „Soloth. Schulblatt" bringt eine gute Empfehlung der Schulsparkassen.

— *Freiburg.* Es ist nun dafür gesorgt, daß das höhere Schulwesen ganz in die Hände der Jesuiten übergehe.

— *Belgien.* Die römischen Fanatiker haben mit ihrem Sturm gegen das Schulgesetz schmählich Fiasko gemacht.

— *Schweiz. Schulausstellung.* Im Laufe dieses Winters veranstaltet die schweiz. Schulausstellung in ihrem Lokal, Fraumünsterschulhaus *Zürich*, jeweilen am vorletzten Samstag im Monat, Nachmittags von 2—3 Uhr, Vorweisungen interessanter Objekte ihrer Sammlungen. Eine Anzahl Fachmänner haben ihre Mitwirkung in freundlichster Weise zugesagt, und es versprechen die Demonstrationen den Teilnehmern Genuß und Belehrung. Als Themata sind folgende gewählt worden: Pestalozzistübchen, Pinakoskop von Photograph Ganz, anatom.-physiologische Modelle, Reliefs und ihre Fabrikation, Pilze und ihre Entwicklung (mikroskopische Uebungen), Schreibunterricht und Schreibmaterialien, Spektroskop und Spektralanalyse, Atlas von Dr. Dodel-Port. Die schweiz. Lehrerschaft, sowie Schulfreunde sind zur Teilnahme freundlichst eingeladen.

Schweizerische permanente Schulausstellung in Zürich.

Nächsten Samstag den 13. Dezember, 2—3 Uhr, findet die dritte Vorweisung statt (Lokal: Fraumünsterschulhaus, Aula):

Relief und ihre Entstehung.

Das Referat hat Herr Erzieher Beust übernommen. Schüler arbeiten. Herr Lehrer Weiss wird Gypsabgüsse von Reliefs und Herr Lehrer Kramer ein Sandrelief anfertigen. Die Tit. Lehrerschaft ist freundlichst zur Teilnahme eingeladen.

Zürich, 7. Dezember 1879.

Die Kommission.

Zürich. Auszug aus dem Protokoll des Erziehungsrates seit 1. Dezember 1879.

Gestützt auf die Schulrechnungen pro 1878, werden die Unterstützungen an die Defizits dürftigerer Schulgemeinden, sowie die Staatsbeiträge an die Leistungen der Gemeinden für an arme Schulkinder verabreichte Lehrmittel und aus eigenen Kräften vorgenommene Schulfondsäufnung festgesetzt. Der Gesammtbetrag dieser Beiträge ergibt sich aus nachfolgender Zusammenstellung:

Beiträge in Franken an:

	Kassadefizits	Lehrmittel	Schulfonds	Total
Zürich	1560	1255	30	2845
Affoltern	1320	40	—	1360
Horgen	780	515	—	1295
Meilen	610	365	—	975
Hinweil	2790	455	190	3435
Uster	2030	190	50	2270
Pfäffikon	1550	165	190	1905
Winterthur	1970	1325	340	3635
Andelfingen	740	155	—	895
Bülach	990	285	—	1275
Dielsdorf	170	385	50	605
	14510	5135	850	20495

Die Bezirksschulpflegen werden darauf aufmerksam gemacht, daß bei Rekursfällen von Privaten die Kosten für Lokalbesichtigung den streitenden Parteien aufzulegen und auch für die bezüglichen Ausfertigungen die gesetzlichen Schreibgebühren zu verrechnen sind.

Der Bezirksschulpflege Zürich wird behufs Vornahme einer Inspektion der Arbeitsschulen durch eine Anzahl Arbeitslehrerinnen ein Kredit von 100—150 Fr. eröffnet.

Es erhalten zwei Primarlehrer die Bewilligung zur Benutzung von Freiplätzen an der Musikschule.

LITERARISCHES.

Mitteilungen der schweizer. Jugendschriften-Kommission über neuere Erscheinungen auf dem Gebiete der Jugendliteratur.

IV.

Bei *J. Huber*, Frauenfeld, 1880, ist erschienen:

Hauspoesie. Eine Sammlung dramatischer Gespräche zur Aufführung im Familienkreise. Von *F. Zehender.* Motto: „Ein inniges Familienleben ist der beste Hausgottesdienst." *Fünftes* (Doppel-) Bändchen.

Während die französische Literatur eine Menge geistvoller kleiner dramatischer Dialoge, namentlich sehr originelle Bearbeitungen von Sprichwörtern (Proverbes) zum Zwecke der Aufführung in gesellschaftlichen Kreisen besitzt, haben wir im Deutschen nur wenig hiefür Geeignetes. Was Deutschland in dieser Hinsicht hervorbringt, paßt dann auch häufig nicht zu unseren schweizerischen Verhältnissen und hat nur selten wirklichen Wert. So müssen wir dem verdienten Rektor der zürcherischen Töchterschule doppelt dankbar sein, daß er die Ausübung seines schönen poetischen Talents auf den engen Kreis kleiner Haus- und Gesellschaftsdialoge beschränkt, wobei sich wieder das klassische Wort erfüllt: „Wie fruchtbar ist der engste Kreis, wenn man ihn recht zu pflegen weiß." Als Beweis dieser Fruchtbarkeit und rechten Pflege liegt das fünfte Bändchen uns vor, welches folgende vorwiegend heitere, gemütliche dramatische Gespräche enthält: *Not und Hülfe*, *Prosa und Poesie*, *Großmutter und Enkelin am*

Sylvesterabend, *Prinz Eugen in Reutlingen*, *Frau Hadwig und Praxedis auf Hohentwiel* (nach dem Roman Ekkehard von Scheffel), *der heilige Fridolin und die Sennerin*, oder: *das Wiedersehen, die Hofrätin und ihre Tochter*, *drei Söhne und drei Töchter*, *die zehnte Muse*. Alle diese Dialoge sind in fließenden Versen geschrieben, die sich zur Deklamation sehr gut eignen, indem keine gesuchten Redewendungen vorkommen, außer etwa, wo eine solche Wendung zur Charakteristik des Sprechenden und seiner Zeit dient, wie z. B. im „Prinzen Eugen in Reutlingen". Besonders angesprochen hat uns der Dialog: der heilige Fridolin und die Sennerin, obschon die Verkleidung des Bruders noch etwas besser motivirt sein dürfte. Bei einem heimkehrenden Liebhaber, wie in dem bekannten Gedicht von Hebel, begreift man ein solches Prüfen des zu Hause gelassenen Liebchens besser. Wenn ferner der geehrte Verfasser in künftige derartige dramatische Hauspoesie etwas mehr Handlung hineinzulegen vermag, so daß in das bloße belehrende *pourparler* eine gewisse Spannung kommt, die das Interesse steigert, so werden diese anziehenden, vom besten Geist beseelten Dialoge allgemeiner Beliebtheit sich zu erfreuen haben; einige, wie z. B. das dreiaktige Weihnachtsspiel: „Not und Hülfe", haben diese dramatische Spannung schon in ziemlich hohem Grade.

Aus dem Verlag von *May & Söhne*, *Frankfurt a. M.*: *Deutsche Märchen* in Wort und Bild. 5 Hefte, 8—12.

Wir erinnern an das, was wir über die prachtvolle Ausstattung dieser in Quartheften von 7 Seiten erscheinenden Märchenausgabe bei früheren Heften im vorjährigen Literaturbericht gesagt haben. Die farbenprächtigen, schön gezeichneten Bilder sind die Hauptsache; sie sind ausgeführt nach Originalaquarellen des berühmten Illustrators Eugen Klimsch; der Text ist teilweise ganz von Georg Lang, teilweise nach Bechstein von Lang bearbeitet und ergänzt, so daß wir hier zwei der tüchtigsten Mitarbeiter von Lohmeyers trefflicher Zeitschrift „Deutsche Jugend" antreffen. Die Hefte haben folgenden Inhalt: Heft 8: Schneeweißchen und Rosenrot, Heft 9: die sieben Schwaben, Heft 10: Tischlein deck' dich etc., Heft 11: die sieben Schwäne, Heft 12: Siebenschön. — Das Märchen von den sieben Schwänen scheint uns jedoch auf eine Weise illustrirt zu sein, die mindestens keine für Kinder passende heißen muß.

Aus *Otto Spamers* Verlag in *Leipzig*:

1) *Der Letzte der Hortensier*. Kulturgeschichtliche Erzählung aus dem Beginn der römischen Kaiserzeit. Von Dr. *R. Schöner*. 1880. Mit 80 Textabbildungen und 1 Titelbilde von *Hermann Vogel* und *Konrad Ermisch*.

Im Gewande des Romans längst vergangene Kulturepochen zur Anschaulichkeit lebender Wirklichkeit zu bringen, haben mit wechselndem Glücke manche Schriftsteller unternommen. Wir erinnern an Bulwers „Pompeji", an Hamerlings „Aspasia", an Ebers „ägyptische Königstochter" u. dgl. In vorliegendem Werke hat ein in Italien lebender deutscher Gelehrter sich daran gemacht, speziell wohl für Knaben, welche durch das Lernen der alten Sprachen schon einigermaßen auf solche Lektüre vorbereitet sind, dann aber überhaupt für junge Leser und Leserinnen ein reiches Bild des Kulturlebens der römischen Kaiserzeit in Form einer hinlänglich unterhaltenden, doch hauptsächlich zur Belehrung geschriebenen Erzählung zu entwerfen. Das Bedenkliche des Unternehmens könnte nur in dem Zeitalter liegen, welches Dr. Schöner jugendlichen Lesern vorführt. In der Tat mag man sich fragen, ob man gut tue, der Jugend ein Bild des Verfalles von Religion und Sitte, ein Bild allgemeiner Auflösung, philosophischer und politischer Zersetzung und Fäulniß vorzuhalten. Diese Frage würden wir mit einem entschiedenen Nein beantworten, wenn nicht gerade das arge Zeitalter der römischen Cäsaren dasjenige wäre, welches in seinen zahlreichen baulichen Ueberresten, Bildnissen und sonstigen Denkmälern sich als ein Zeitalter erwiesen hätte, dem wir das lebhafteste Bild antiken Lebens verdanken. Wohl sind die Römer überhaupt ein widerwärtiges Volk, dessen viehische Grausamkeit selbst im Zeitalter der Scipionen mit Widerwillen erfüllt; wohl ist Rom unter den halb wahnsinnigen Cäsaren ein jedes giftige Gewürm von Sünde, Schamlosigkeit und Schande nährender Sumpf gewesen; aber gerade unter den Kaisern wurden die Kunstschätze zusammengeschleppt, welche eine bessere Zeit geschaffen hatte und nirgends trifft man in so lebendiger Weise auf die alte Welt wie in den Monumenten der Kaiserzeit. In der Villa Hadrians bei Tivoli, im Colosseum, oder in Bajä und in Pompeji haben wir freilich das hypokratische Todtenantlitz der alten Welt vor uns; aber die Züge früheren reineren Lebens leuchten noch durch die schmerzliche Verzerrung hindurch. Auch darf nicht vergessen werden, daß viele unserer jungen Leute vielleicht schon als junge Männer etwa einmal nach Italien kommen und diese Stätten alter Kultur betreten werden, während Athens Akropolis uns doch schon räumlich ferner gerückt ist, so daß der Blick naturgemäß dem Näheren sich zuwendet. Vorliegendes Buch wird nun ganz besonders für Schüler eines Gymnasiums als Festgeschenk sich eignen, indem es auf eine angenehme Weise die Phantasie in denjenigen Vorstellungskreisen festhält und beschäftigt, in denen sonst mehr nur der *Verstand* des Gymnasiasten festgehalten wird. Der tägliche Arbeitsplatz des Lateinschülers ist hier plötzlich in einen Festplatz mit Theater umgewandelt, was wir den oft mit so trockenen Bissen archäologischer Gelehrsamkeit abgefütterten jungen Leuten wohl gönnen mögen. Die Bilder des reich ausgestatteten Buches sind von ungleichem Werte; die Ansichten von Städten, Monumenten, Statuen, antiken Bildwerken, wie z. B. die berühmte Mosaik der Alexanderschlacht sind sehr gut; von geringem Werte sind dagegen die meisten auf die Erzählung selbst sich beziehenden Holzschnitte, einzelne, wie das Bild auf S. 223, müssen als geschmacklos bezeichnet werden.

Einigermaßen dem besprochenen Buche anverwandt ist das im gleichen Verlage erschienene Büchlein:

2) *Die schönsten griechischen Sagen aus dem Alterthum*. Seinen Enkeln und deren kleinen Freunden erzählt von Professor *F. Carl*. Nach dessen Tode herausgegeben von *Hermann Mehl*. Mit 84 Textillustrationen und einem Titelbilde. 216 Seiten. 1880.

Es ist überflüssig, den Wert der schönen griechischen Sagen zu rühmen. Theseus, Iphigenie, Achilleus und vor Allem Odysseus sind Worte, die ihren Zauber seit Jahrhunderten ausüben, ohne daß die Wirkung abnähme. In vorliegendem Buche nehmen Iliade und Odysse mit Recht den meisten Raum in Anspruch, ungefähr zwei Drittel. Auch hier sind die Illustrationen von verschiedenem Werte; die hellgehaltenen Holzschnitte nach einfacher, unschattirter Zeichnung verraten Künstlerhand; die dunklen, schattirten Bilder sind stümperhaft. Wie überhaupt bei Spamers Verlagswerken begegnet man übrigens auch hier unter den Holzschnitten vielen alten Bekannten, die aus anderen Spamer'schen Jugendschriften herübergenommen sind; diese Verlagsbuchhandlung versteht es, ihre Clichés gehörig auszunutzen, was gelegentlich junge Leser, die häufig denselben Bildern in ihren Büchern begegnen müssen, etwas verdrießen wird. Wir empfehlen dieses hübsche Buch für Leser von 11—14 Jahren, halten es aber noch nicht für das Beste, was in dieser Art für die Jugend geschaffen werden könnte.

3) „Das schönste Weihnachtsbuch.“ *Artige Geschichten für artige Kinder.* 160 kleine Geschichten und Erzählungen für Knaben und Mädchen im Alter von 6—8 Jahren. Von *B. Spieß* und *C. Michael.* Zweite gänzlich umgearbeitete Auflage. Mit 50 Textabbildungen und 4 Buntbildern. 1880.

Diese kleinen Erzählungen sind zum Teil auch schon in Schullesebücher aufgenommen worden, was beweisen mag, wie geeignet sie als Kinderlektüre erscheinen. Wir glauben in der Tat, manches kleine Mädchen und mancher selbst 10jährige Knabe, der es etwa im Lesen noch nicht sehr weit gebracht hat, dürfte durch diese kurzen und inhaltreichen Erzählungen sehr beglückt werden. Die Bilder sind teilweise von einem Zeichner der Münchner „Fliegenden Blätter“, wie besonders das Bild auf S. 164 verräth; der Holzschnitt auf S. 45 ist dem berühmten L. Richter-Album entnommen; das ganze Büchlein hat etwas Gefälliges in seiner Erscheinung.

4) *Otto Spamers Neue Volksbücher:* Bändchen 3, 4, 25 und 28.

a. Nr. 3: *Aus dem Jugendleben eines Handwerkers.* Neue Lebensbilder; nach eigenen Erlebnissen niedergeschrieben von *Carl Weise.* Mit Kopfleisten, Initialen und 6 Tonbildern nach Zeichnungen von W. Claudius. 1880.

Die neuen Volksbücher wollen in erster Linie, wie das der Titel sagt, Bücher für's Volk, d. h. doch wohl für die Erwachsenen sein. Geraten aber solche Bücher gut, so liest auch die reifere Jugend sie mit Interesse. Als ein solches gutes Buch darf vorliegende Erzählung von Weise bezeichnet werden; doch wünschen wir dem Buche keine jüngeren Leser als 15jährige, die den ernsten Gehalt der Lektüre einigermaßen zu würdigen wissen. Die Bilder sind recht gut.

b. Nr. 4: *Das Rettungsboot oder die Helden der Küste.* Nach dem Englischen des *R. M. Ballantyne.* Von *Emil Philippi.* Mit 4 Buntdruckbildern und in den Text gedruckten Abbildungen. 1880.

Ballantyne ist ein guter, angenehmer Erzähler, so daß wir uns längst gewundert haben, seine uns aus dem Englischen bekannten Bücher, z. B. auch „the wild Man of the West“ in deutschen Uebersetzungen nirgends anzutreffen; hier nun begegnen wir einer solchen Uebersetzung, welcher jedoch ein auf das deutsche Marinewesen bezüglicher, für deutsche Leser sehr interessanter Anhang beigegeben worden. Auch unsere binnenländischen Leser werden an dieser anziehenden Erzählung viele Freude haben.

c. Nr. 25: *Jermak, der Eroberer Sibiriens.* Historische Erzählung aus dem 16. Jahrhundert von *H. Lutter.*

Der Erzähler führt uns in das häufig als bloße Eiswüste gedachte Sibirien und schildert uns die Eroberung dieses merkwürdigen Landes, welches vielleicht noch, wann erst die teilweise schönen, glücklichen Gegenden des übelverleumdeten Landes Kolonisten werden gewonnen haben, für Europa eine ähnliche Bedeutung gewinnen kann wie die neuerschlossenen Staatengebiete des westlichen Nord-Amerika für die östlichen, älteren Staaten. Wir empfehlen diese interessante Erzählung auf's Wärmste.

d. Nr. 28: *Heinrich Pestalozzi,* Der schweizerische Jugendfreund und Volksbildner. Von *Richard Roth.*

Dieses Büchlein wird der schweizerischen Lehrerwelt sehr willkommen sein; namentlich sähen wir es auch gerne in der Hand unserer Seminaristen und Seminaristinnen. Zwar wird man die tiefe, gründliche Kenntniß Pestalozzi's am besten wohl aus der trefflichen, großen Biographie von Morf in Winterthur schöpfen; aber jüngere Leute von weniger wissenschaftlicher Ausdauer lernen oft aus einer anziehenden Erzählung mehr als aus dem besten wissenschaftlichen Buche, das sie nur halb verstehen oder in dem sie nur blättern. Hübsche Tonbilder schmücken das Büchlein, dessen Text 180 Seiten hält; die landschaftlichen Bilder (der Rüdenplatz in Zürich mit dem Geburtshause Pestalozzi's, Ansicht von Stanz, Ansicht von Burgdorf) haben uns besser gefallen als das etwas blaß gehaltene Bildniß Pestalozzi's selbst.

Aus dem Verlage der *Gebrüder Kröner* in *Stuttgart:*

Der Jugendgarten. Eine Festgabe für die deutsche Jugend. Gegründet von *Ottilie Wildermuth.* Vierter Band. Mit 8 farbigen und 8 Tondruckbildern. Preis Fr. 8.

Ein sehr empfehlenswertes Festgeschenk. Ist auch die einstige Gründerin des Jugendgartens nicht mehr am Leben, ihre Töchter und vorzügliche Jugendschriftsteller wie *Victor Blüthgen* u. A. haben das Werk der gemütstiefen schwäbischen Schriftstellerin in ähnlichem Geiste fortgesetzt. Den Band eröffnet eine prächtig erzählte Zigeunergeschichte von Blüthgen; auch „Der Fischerknabe von Capri“, „Marguerite, die Emigrantentochter“, „Die Kräuter-Marianne“ u. s. f. sind hübsche Erzählungen. Die Eltern können sicher darauf zählen, daß in diesem Jugendgarten keine Giftblume mit narkotischen Düften die Kindesphantasie betäubt. Gelegentliche kleine Geschmacklosigkeiten wie z. B. in dem überpoetischen Märchen „Frau Berthe“ von A. Willms kommen nicht in Betracht gegenüber dem vielen Guten und Schönen, was dieses übrigens vorwiegend wohl für Mädchen berechnete Buch den jungen Lesern darbietet. Die Ausstattung ist prachtvoll.

Velhagen & Klasing, Leipzig:

Der Kampf um den Nordpol. Geschichten der Nordpolfahrten 1868—1879. Populär dargestellt von *Richard Andree.* Mit 19 Tonbildern und 2 Karten. (Dritte Auflage der „Deutschen Nordpolfahrer“.) 1880.

Ein sehr interessantes Buch, das namentlich der reifern männlichen Jugend große Freude bereiten kann. Billigen wir es im Allgemeinen, daß junge Leute statt der oft zu hitzigen Romanlektüre Reisebeschreibungen lesen, so finden wir ferner, daß speziell aus den Darstellungen der Nordpolexpeditionen den Leser etwas anwehe von jenem als energischer Wille sich kundgebenden Geiste, den die Nordpolfahrer mehr als andere Seehelden von Nöten haben. Wie ein erfrischender eiskalter Wintertag wirkt solche Lektüre auf die Seele des jungen Lesers. Den Hauptinhalt des Buches bilden die erste und die zweite deutsche Nordpolexpedition und die österreichischen Nordpolfahrten; daran reihen sich die schwedischen Fahrten in's sibirische Eismeer und die ähnliche Zwecke verfolgenden Reisen anderer Völker, so des Amerikaners Kane u. s. f. Das Buch ist übrigens so geschrieben, daß es auch Erwachsene interessiren kann; wir möchten es namentlich Lehrern der Geographie empfehlen, als ein geeignetes Buch zum Vorlesen in den Stunden; jede höhere Knabenschule sollte es ihrer Jugendbibliothek einverleiben. Die Ausstattung ist, wie man das bei Verlagswerken von Velhagen & Klasing gewohnt ist, eine ganz vorzügliche, höchst elegante.

(Fortsetzung folgt.)

Verbesserung.

Im Berichte der Berner Schulausstellung lies: Vom Ausland „eingesandte“, statt eingehandelte Gegenstände.

Offene Korrespondenz.

Herr A. in W.: Bitte noch um eine Woche Geduld. — Her L. in B.: Das nächste Mal! —

Anzeigen.

In den nächsten Tagen erscheinen und werden den Tit. bisherigen Abnehmern zur Einsicht zugesandt die diesjährigen Ausgaben der

Illustrirten Jugendschriftchen

Kindergärtlein für das Alter von 7—10 Jahren, VIII. Heft
Froh und Gut „ „ „ „ 9—12 „ „
Kinderfreund „ „ „ „ 10—13 „ „

Der Preis ist der gleiche wie bisher und können **schriftlich nur beim Verleger, persönlich ebenfalls bei demselben** und bei **E. Landgrebe**, Schreibmaterialienhandlung, Grossmünsterplatz, und **E. Willner**, Buchbinder, Badergasse, **Zürich**, bezogen werden.

Für die gütige Abnahme, deren sich die Schriftchen seit ihrem Erscheinen immer mehr erfreuen, bestens dankend, empfehle auch diese Ausgabe Ihrem geneigten Zuspruche
und zeichne mit Hochachtung ergebenst

J. R. Müller
„zur Leutpriesterei“.

Zürich, *im Dezember 1879.*

Ausschreibung.

An der auf 1. April 1880 in's Leben tretenden **Literarschule des städtischen Gymnasiums von Bern** ist eine Lehrstelle zu besetzen für

Deutsch mit 12, nach Einführung der Oberprima 13 wöchentlichen Stunden, und

Geschichte mit 8, nach Einführung der Oberprima 8½ wöchentlichen Stunden.

Honorar Fr. 150—200 per wöchentliche Unterrichtsstunde.

Anmeldungen auf diese Stelle werden bis 31. Dezember nächsthin auf der Stadtkanzlei (Erlacherhof) entgegengenommen.

Die **Anmeldungsschriften** sind dem Präsidenten der Schulkommission, Herrn Gemeinderat **Lindt** einzureichen.

Bern, den 22. November 1879. (B 2401)

Kommission des städtischen Gymnasiums.

Soeben ist erschienen und in allen schweizerischen Buchhandlungen zu beziehen:

Hauspoesie.

Eine Sammlung kleiner dramat. Gespräche zur Aufführung im Familienkreise.

Von

F. Zehender.

V. und VI. (Doppel-) Bändchen.

Eleg. br. Preis Fr. 2.

Inhalt:

1) Not und Hülfe. 2) Prosa und Poesie. 3) Großmutter und Enkelin am Sylvesterabend. 4) Prinz Eugen in Reutlingen. 5) Hadwig und Praxedis auf Hohentwiel. 6) Der hl. Fridolin und die Sennerin, oder: Das Wiedersehen. 7) Die Hofrätin und ihre Tochter. 8) Drei Söhne und drei Töchter. 9) Die zehnte Muse.

Gleichzeitig bringen wir die schon früher erschienenen vier Bändchen in empfehlende Erinnerung, deren Inhalt folgender ist:

I. Bändchen. 5. Auflage. Preis Fr. 1.

1) Das Reich der Liebe. 2) Glaube, Liebe, Hoffnung. 3) Der Weihnachtsabend einer französischen Emigrantenfamilie in Zürich. 4) Cornelia, die Mutter der Gracchen. 5) Zur Christbescherung. 6) Des neuen Jahres Ankunft. 7) Das alte und das neue Jahr. 8) Prolog zur Neujahrsfeier.

II. Bändchen. 3. Auflage. Preis Fr. 1.

1) Wer ist der Reichste? 2) Der Wettstreit der Länder. 3) Begrüssung eines Hochzeitpaares durch eine Gesellschaft aus der alten Zeit. 4) Bauer und Ratsherr. 5) Das unverhoffte Geschenk. 6) Die Fee und die Spinnerin.

III. Bändchen. 2. Auflage. Preis Fr. 1.

1) Eine historische Bildergallerie. 2) Alte und neue Zeit: Dienerin und Herrin, Herrin und Dienerin. 3) Königin Louise von Preussen und der Invalide. 4) Aelpler und Aelplerin. 5) Des Bauern Heimkehr von der Wiener Weltausstellung.

IV. Bändchen. 2. Auflage. Preis Fr. 1.

1) Der Savoyardenknabe am Christabend. 2) Das Zigeunerkind am Neujahrstage. 3) Was ist das Glück? 4) Stadt und Land. 5) Bürgermeister und Friseur. 6) Die Pensionsvorsteherin. 7) Der Landvogt und die „Trülle“.

Die Verlagshandlung von J. Huber in Frauenfeld.

Vorrätig in allen Buchhandlungen d. Schweiz:

Schweizerischer Lehrer-Kalender

auf das Jahr

1880.

Achter Jahrgang.

Herausgegeben von

Ant. Phil. Largiadèr.

Solid in Leinwand geb. Fr. 1. 80.

Inhaltsverzeichniss: Uebersichtskalender. Tagebuch. **Für Unterricht und Schulführung.** Die telegraphischen Witterungsberichte. Zwei neue Rechenmaschinen. Mang's Universalapparat. Schweiz. perman. Schulausstellung in Zürich. Uebersicht der kant. Schulgesetzgebungen in der Schweiz. Vorschlag zur abgekürzten Bezeichnung von Maß und Gewicht **Statistische und Hülfstafeln.** Uebersicht d. Planetensystems. Verhältniß der Planeten zur Erde. Areal und Bevölkerung der Schweiz. Rekrutenprüfungen von 1878. Wichtige Begebenheiten aus der Schweizergeschichte. Wichtige Erfindungen und Entdeckungen. Chemische Tafel. Tabelle für spezifisches Gewicht und Festigkeit von Baumaterialien. Tabelle für spezifisches Gewicht anderer Stoffe. Tabelle f. Geschwindigkeiten Reduktionstabelle. Münzvergleichungstabelle. Zeitvergleichungstabelle. Statistische Vergleiche. Wegmaß-Vergleichungstabelle. Taxen für Telegramme. Uebersicht der Frankaturtaxen für Briefpostgegenstände im Innern der Schweiz nach d. hauptsächlichsten fremden Ländern. Bemerkungen. Stundenpläne und Schülerverzeichnisse. Notizen.

Verlag von J. Huber in Frauenfeld.

Von vielen Herren Lehrern wurde über

Hofmann, Otto's Kinderfeste

(Schulfest — Pfingstfest — Weihnachtsfest)

wie folgt geurteilt: „Rühmlichst bekannt“; „leicht ausführbar“; „bestes Material für alle Schulfeierlichkeiten und Feste“. Ansichtssendung bereitwilligst durch Herren Gebr. Hug in Zurich etc. oder den Verleger:

Schleusingen. **Conrad Glaser.**

Hiezu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 50 der „Schweiz. Lehrerzeitung".

Rektorstelle!

Für die pädagogische Abteilung wird ein gebildeter (OF 2475)

Rektor

in eine Knabenerziehungsanstalt der deutschen Schweiz gesucht. Sprachkenntnisse erforderlich (Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch). Gutes, dauerndes Engagement. Ohne Prima-Referenzen sind Anmeldungen unnütz. Antritt wenn möglich sogleich.

Gefl. Offerten sub Chiffre O 2475 Z befördert die Annoncen-Expedition von **Orell Füssli & Co. in Zürich.**

Stelle-Gesuch.

Ein junger Lehrer sucht eine Stelle als Stellvertreter oder an einem Privatinstitut, vorläufig für die Dauer des Winters. Gefordert wird nur freie Station. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Gefl. Offerten erbeten unter F. S. in der Expedition dieser Zeitung.

Bei *Ambr. Abel* in Leipzig ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Bilder aus Deutschland

für den geographischen Unterricht in Volksschulen und für Schulbibliotheken von

Karl Schmidt, Rektor in Auma, und Otto Bräunlich, Lehrer in Jena.

VIII und 143 Seiten. 8⁰. gebunden.
Preis n. Fr. 1. 35.

Die Verfasser sind zur Herausgabe dieser Bilder durch die Erwägung bestimmt worden, daß eine derartige Sammlung im Unterrichte wirklich praktisch verwendbar und für die Privatlektüre der Kinder in Volksschulen anziehend und anregend sein müsse. Demgemäß konnten nur kürzere, abgerundete Bilder in lebendiger Darstellung gegeben werden und war auf sparsame Durchwebung mit echt poetischem Material Bedacht zu nehmen.

Soeben erschien in unserem Verlage:

Carl Attenhofer

20 Lieder für grosse und kleine Kinder

für eine Singstimme und Piano
Op. 33
(2. Folge der Kinderlieder)
mit reizender Titelzeichnung
von
Oscar Pletsch.
Preis Fr. 4.

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Gebrüder Hug in Zürich,
Basel, Strassburg, St. Gallen, Luzern.

Festgeschenke für Schule und Haus.

In prachtvollem Farbendruck sind bei *Kaspar Knüsli* in Zürich folgende Bilder zu haben: Familienglück. Familiensorge. Der Mutter Unterricht. Des jüngsten Sohnes Abschied. Der einsamen Eltern Trost. Der kleine Baumeister. Die Großmutter. Das kleine Brüderchen. Für Muttersherd. Das Bilderbuch. Der Schutzengel. Der Zinsgroschen. Grablegung Christi. Ecce homo. Kreuzabnahme. Christus predigend *Größe 11/17 cm.* à **10 cm.** *Wilhelm Tell,* von Roux gemalt, *Größe 18/22 cm.* à **10 cm.** *Partienweise* mit **20 % Rabatt.** (H 5161 Z)

Bei Fr. Schulthess, Buchhandlung in Zürich, Zwingliplatz, ist stets vorrätig das beliebte

Bilderwerk zum Anschauungsunterricht

für jüngere Kinder
von
J. Staub.
Vier Hefte. Folio. Deutsche Ausgabe und französische Ausgabe.
Preis pro Heft Fr. 4. —.

! Wichtig für Jedermann !

Versende gegen Nachnahme:

Beker, Der unternehmende und wohlhabende Selbstfabrikant. 500 Anweisungen zur Anfertigung allerhand Handelsartikel, wodurch oft *bedeutender Nebenverdienst* erzielt werden kann. Preis Fr. 3.

G. Frank, Bern.

Im Verlage der **Hahn'schen Buchhandlung** in **Hannover** ist soeben vollständig erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Frauenfeld** bei **J. Huber:**

Lehrbuch der Geographie

von
Dr. H. Guthe.
Vierte Auflage, wesentlich umgearbeitet
von
Dr. Hermann Wagner,
ord. öffentl. Professor der Erdkunde an der Universität zu Königsberg.
1879. gr. 8⁰. 67½ Bogen. Fr. 10.

Diese neue soeben im Druck beendigte Auflage ist von Herrn Prof. Wagner ganz wesentlich verbessert und erweitert, und sind darin alle neuen Forschungen auf dem geographischen Gebiete eingehend berücksichtigt.

Stereoscop-Panorama

ein noch ganz neues, mit sehr bequemer Einrichtung, ist **zu verkaufen.** Es hat die Form eines hübschen achteckigen Pavillons, ist mit 16 Stereoskopapparaten und mit sehr guter Beleuchtungseinrichtung versehen, in jedem Zimmer aufstellbar und kann in eine dazu gehörende Kiste gut verpackt werden. Da 16 Personen gleichzeitig hineinschauen können, so ist dieses Panorama namentlich **Schulen** sehr zu empfehlen, zum Zwecke des **geographischen Unterrichtes.** — Nähere Auskunft erteilt der Besitzer des Apparates

J. Kæser, Bezirkslehrer in Balsthal,
Kanton Solothurn.

Durch Lehrer Hürlimann in Effretikon (Zürich) ist zu beziehen: 31 zwei- und 5 dreistimmige Schulliedchen (32 Druckseiten) à 15 Rp.

Für Lehrer und Schulen.

Freundliche Stimmen

an
Kinderherzen
in Liedern und Geschichten
gesammelt von einem Jugendfreunde.
17 Hefte. Preis per Heft 20 Rp.

Diese beliebte Sammlung sogen. „Festbüchlein" mit Holzschnitten zeichnet sich vor allen andern durch ihren billigen Preis aus und wird hiemit den Lehrern und Jugendfreunden für bevorstehende Festzeit bestens empfohlen. (O. F. 226 V.)

☛ Bei Abnahme von wenigstens 20 Heften à nur 10 Cts. pro Heft. ☚

Orell Füssli & Co. in Zürich.

Musikalien

jeder Art zu Antiquariatspreisen (Katalog gratis und franko) liefert [H 5516 Z]

H. J. Gassmann, Zürich.

Ein junger Mann,

dem die Jugenderziehung über Alles geht, gründlich englisch, französisch und etwas italienisch und 4 Instrumente lehrend, sucht eine gute Dorfschule oder ein Privatinstitut. Gute Zeugnisse als gewesener Lehrer und über den Aufenthalt in England stehen zu Diensten. Angebote in's Büreau dieses Blattes mit K. L.

Zu kaufen gesucht:

Blätter für lit. Unterhaltung, 1830.
Prospekt der Realschule von Hofwyl.
Berner Schulzeitung 1844. Nr. 49.
Republikaner. 1844. Nr. 96.

Vorrätig in allen Buchhandlungen d. Schweiz:

Schweizerischer Schüler-Kalender

auf das Jahr

1880.

Zweiter Jahrgang.
Herausgegeben
von
R. Kaufmann-Bayer.
Solid in Leinwand geb. Fr. 1. 20.

Inhaltsverzeichniss: Kalendarium. Vom Kalender. Aufgabe- und Tagebuch, Stundenpläne. Hülfstabellen und statistische Tafeln: Uebersicht des Planetensystems. Verhältnisse der Planeten zur Erde. Elemente oder Grundstoffe. Chemische Verbindungen Zusammensetzung einiger menschlicher Nahrungsmittel. Tabelle über das spezifische Gewicht. Inhaltsberechnung von Flächen (und regulären Vielecken) Inhalt und Oberfläche der Körper. Das metrische Maß- und Gewichtssystem, verglichen mit dem alten Maß. Münztafel Die Staaten Europas (Flächeninhalt und Einwohnerzahl). Flächeninhalt und Bevölkerung der Schweiz (2 Tafeln). Gebirge, Flüsse und Seen der Schweiz (3 Tafeln). **Geschichtliche Notizen:** Kurze chronol Uebersicht der Schweizergeschichte. Kurze chronol. Uebersicht der allg. Geschichte. — Kassabüchlein u. Notizen.

Verlag von J. Huber in Frauenfeld.

Für Jung und Alt

gleichverständlich und erwärmend geschrieben ist die im Verlage von **Orell, Füssli & Co.** in **Zürich** erschienene

Schweizer-Geschichte

v. **Dr. Joh. Strickler,** Staatsarch. in Zürich.
Kleine Ausgabe, gebunden Preis 3 Fr.
Grosse „ broschirt „ 6 Fr.

Die klare, frische Darstellung und der ächt patriotische Geist, welche diese Schweizergeschichte auszeichnen, machen sie empfehlenswerth für Schule und Haus und ebenso geeignet zu **Festgeschenken** für Weihnachten. (O. F. 230 V.)

Schulmaterialien aller Art

sind zu sehr billigen Preisen zu haben bei **Gottl. Fischer,** Lehrer, Papierhandlung, in **Muhen** bei Aarau.

Modelle

für den Zeichenunterricht

in allen architektonischen Stilarten. Reduzirte Preise, billiger als alle anderen Bezugsquellen, infolge vorteilhafter Einrichtung meiner Formatorwerkstätten. — Zu jeder Sendung ein Pestalozziportrait gratis.

Zeltweg Zürich. Louis Wethli, Bildhauer.

Schul-Wandtafeln

mit **Schieferimitation** fabrizire und halte stets in couranter Größe von 105 cm. Höhe auf 150 cm. Breite auf Lager. Bestellungen von größeren od. kleineren Tafeln werden schnellstens ausgeführt; ebenso werden alte, jedoch nur **gut erhaltene** Tafeln zum Imitiren angenommen.

Durch langjährige Erfahrung bin im Falle, für alle von mir gelieferten Tafeln Garantie zu leisten. Adressen sowie Zeugnisse von Abnehmern, welche zu wiederholten Malen solche Tafeln bezogen, liegen zur Einsicht bereit. **J. H. Bollinger,** Maler in **Schaffhausen.**

In **J. Hubers** Buchhandlung in Frauenfeld ist zu beziehen:

Der Ornamentenzeichner.

Vorlagen
für
Anfänger im gewerblichen Freihandzeichnen.
Zum Gebrauche in den oberen Klassen der Volksschulen, Fortbildungsschulen und gewerblichen Zeichen-Lehranstalten.
Motive
zu
Ornamenten für alle Zweige d. Kunstindustrie
und
zur praktischen Anwendung in d. Werkstatt.
Entworfen und ausgeführt von
F. O. Rothe.
Vollständig in 10 Lief. à 6 Blatt.
Preis der Lief. Fr. 1. 35.

Muster-Ornamente
aus allen Stilen in historischer Anordnung
Nach Originalaufnahmen
von
Jos. Durm, Fr. Fischbach, A. Gnauth, E. Herdtle, G. Kachel, A. Ortwein, R. Reinhardt, A Schill, Val Teirich u. A
Vollständig in 25 Lief. à 12 Tafeln.
Preis der Lief. Fr. 1. 35.

Schweizerisches Volkstheater.

22 Bändchen vaterländische und Volksschauspiele, Lustspiele und Possen, Pantomimen und Deklamationen mit Anweisung zu lebenden Bildern. Preis per Bändchen 1 Fr.
Ausführlicher Katalog gratis.
Verlag von Lang & Comp. in Bern.

Vorrätig in **J. Huber's** Buchhandlung in **Frauenfeld.**

Mathematische Kurzweil.
300 Aufgaben,
Kunststücke, geistanregende Spiele, Ueberraschungen, verfängliche Schlüsse, Scherze u. dgl.
Aus der
Zahlen- und Formenlehre.
Für Jung und Alt zur Unterhaltung und Belehrung
von
Louis Mittenzwey.
Preis gebd. Fr. 2.

Kutzner's Hülfs- und Schreibkalender

für Lehrer auf 1880 ist bei *Siegismund & Volkening* in *Leipzig* erschienen. Preis in Leinwd. Fr. 1. 60. **Ueberaus reichhaltig u. praktisch angelegt;** ein Muster von einem Lehrerkalender.

Durch **J. Hubers** Buchandlung in Frauenfeld ist zu beziehen:

Wanderungen
durch das
Thierreich aller Zonen
von
Gustav Jäger.
Mit 26 Bildern von Fr. Specht.
Holzschnitte von Adolf Closs.
4°. Preis eleg. geb. Fr. 8. 70 Cts.

In **J. Huber's** Buchhandlung in **Frauenfeld** ist vorrätig:

Grundzüge der Meteorologie.
Die Lehre von
Wind und Wetter
nach den neuesten Forschungen gemeinfaßlich dargestellt von
H. Mohn.
Deutsche Originalausgabe.
Zweite verbesserte Auflage.
Mit 25 Karten und 34 Holzschnitten
Preis geb. 8 Fr.

Erholungsstunden
für junge Klavierspieler.
Ein Melodienschatz von 150 der schönsten Volks- und Kinderlieder, Opern und Tanzmelodien,
sehr leicht und progressiv bearbeitet von *Jacob Blied,* Seminarlehrer.
Op. 9, 23. Auflage in 1 Bd. eleg. rot kart. nebst Liedertextbuch. M. 4. 50.

Erholungen
für junge Violinspieler.
158 Volks- und Kinderlieder, Opern und Tanzmelodien,
sehr leicht und progressiv bearbeitet von *Jacob Blied,* Seminarlehrer.
Op. 33, komplet in 1 Bd eleg. rot kart. M. 4 50, op. 33, cplt in 1 Bd. mit Klavierbegleitung M. 9 — netto.
Gegen vorherige Einsendung des Betrages versende ich franko.
P. J. Tonger's Verlag, Cöln a. Rhein.

In **J. Hubers** Buchhandlung in Frauenfeld ist vorrätig:

Pädagogische Vorträge
zur
Fortbildung der Lehrer.
Von
Fr. Wyss,
Schulinspektor in Burgdorf.
Preis Fr. 1. 60.

In **J. Hubers** Buchhandlung in Frauenfeld ist zu haben:

Abenteuer
auf einer
Reise durch die Schweiz.
Ein Würfel- und Pfänderspiel.
Grosses lithographirtes Tableau
mit 60 Abbildungen.
Preis unaufgezogen Fr. 1. 50, aufgezogen Fr. 2.

In **J. Hubers** Buchhandlung in Frauenfeld ist vorrätig:

Zwölf Hantel-Uebungen.
Ein praktisches Kapitel
zur
Zimmergymnastik.
Herausgegeben
von
Carl Kapell.
Mit 27 Abbildungen.
Preis Fr. 1. 35.

Durch **J. Hubers** Buchhandlung in Frauenfeld ist zu beziehen:

Illustrirtes
Konversationslexik. d. Gegenwart.
Nachschlagebuch f. Haus u. Familie
zum täglichen Gebrauch
Mit etwa 1500 Textabbildungen, 20—25 Extrabeigaben, Karten, Plänen etc.
Erscheint in 10—12 Lief. à 4 Fr.
Die erste Lieferung wird gerne zur Ansicht mitgeteilt.

In **J. Huber's** Buchhandlung in **Frauenfeld** ist zu beziehen:

Buch der Reigen.

Eine Sammlung von Tanzreigen, Aufzügen mit Gesang, Liederreigen und Kanonreigen zum Gebrauch beim Schulturnen, mit Einleitungen und einem Anhange: „Zur Geschichte des Reigens".
Herausgegeben von
W. Jenny.
Mit zahlreichen Musikbeigaben und über 300 Holzschnitten.
Erste Abteilung.
Preis 4 Fr.